

Arbeitszeit:
Täglich früh 7 Uhr.
Inserate:
werden angenommen:
bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr.
Marianstraße 18.
Anzeige in dies. Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung.
Anfrage:
18,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Rgr.
bei unentgeltlicher Be-
lieferung in's Haus.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 Rgr.
Einzeln Nummern
1 Rgr.
Inseratenpreise:
Für den Raum eines
gespaltenen Zelles:
1 Rgr. Unter „Stings-
sander“ die Zeile
2 Rgr.

Druck und Eigenthum der Verleger: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 6. Januar.

Der Privatdocent der Medicin Dr. Franz Schweigger-Schel in Leipzig ist zum außerordentlichen Professor der Medicin an der dasigen Universität ernannt, und dem Goldschmied Christian Gotthelf Herbig zu Laubheim bei Neusalza die zum Verdienstorden gehörige Reibaille in Silber verliehen worden.

Der Advocat und Notar Dr. Christian Hartmann Schellwig in Leipzig ist der von ihm seither bekleideten Aemter eines Advocaten und Notars in Folge einer wider ihn geführten Disciplinaruntersuchung entsetzt worden.

Laut einer Verordnung der k. Kreisdirection zu Leipzig ist die Vernichtung der Druckschriften: 1. die noch unedirte erste Auflage der Broschüre, betitelt: „die Hygiene und die Gartenlaube“ v. von Gustav Schöe, Dresden — ihrem ganzen Inhalte nach und 2. das Titelblatt „Vorwort“ und Seite 1 und 2, 43 und 44 der zu Dresden im Verlag von Herrmann Schöpf 1864 erschienenen, als „juristisch verbessert und mit einem Nachwort versehen“ bezeichneten 2. Auflage dieser Schrift ausgesprochen worden. Hiernach ist jede fernere Verbreitung oder öffentliche Ankündigung der genannten Preßerzeugnisse bei Vermeidung der gesetzlich angedrohten Strafe verboten.

Der hiesige Volksverein (Advocat Schrapf, Dr. Petermann und Genossen) hat in einer vorgestern Abend am Jüdenhof Nr. 1 abgehaltenen Versammlung beschlossen, den Professor Dr. Wigard für Altstadt und den Schuhmachermeister Knüfel für Neustadt als Parlamentscandidaten aufzustellen. Bekanntlich war von dieser Partei Wigard früher für Neustadt und Knüfel für Altstadt in Aussicht genommen worden.

Dem Vernehmen nach ist der aus seiner staatsanwaltschaftlichen Stellung in Pirna hier bekannte Gerichtsath Garbis in Leipzig zum Director des Bezirksgerichts in Löbau ernannt worden.

Die vierte Soirée für classische Kammermusik wird mit Unterstützung des Herrn Kapellmeister C. Rincke aus Leipzig morgen Abend in Meinholds Saale stattfinden.

Wir haben erst vor Kurzem das handeltreibende Publikum darauf aufmerksam gemacht, wie gefährlich es sei, nach eingetretener Dunkelheit noch Waaren außerhalb des Bereichs der Geschäftslocale nach der Straße hinaus auszuhängen zu lassen, denn es giebt Subjecte genug, die darauf ausgehen, solche Gegenstände zu stehlen, oder wenn dies auch nicht der Fall, doch durch die sonstige Gelegenheit und die Leichtigkeit, mit der solche aushängende Gegenstände entwendet werden können, erst zu Dieben werden. Trotz alledem und ungeachtet der für die Kaufleute stets vorliegenden Befürchtung, daß sie ihrer aushängenden Gegenstände durch Diebstahl verlustig gehen können, sehen dieselben die Vorsicht außer Augen, die Sachen mindestens zur Abendezeit und nach eingetretener Dunkelheit von der Straße herein und in ihr Geschäftslocal zu nehmen. Natürlich kann es sonach auch nicht an Diebstählen derartiger Sachen mangeln. Allein am vorgestrigen Abend ist auf diese Weise ein Damenmantel und ein Se renüberzieher gestohlen worden, ohne daß im Innern der betheiligten Geschäftslocale die Ausführung des Diebstahls sofort wahrgenommen worden wäre. Die Hoffnung der Verkaufsträger, die so gestohlenen Sachen mit Hilfe der Behörde wiederzubekommen, die in den angegebenen beiden Fällen zwar nicht getäuscht worden sein soll, bleibt aber in den meisten Fällen eine höchst problematische, da Diebe leider immer Fehler finden, die oft der Behörde gänzlich unbekannt sind.

Ein junger Mann — gelernter Kaufmann — aus Dresdens nächster Umgegend, der trotz seiner sehr schlimmen Vergangenheit das Glück gehabt hatte, in einem hiesigen Handlungshause wieder Condition und damit Gelegenheit zu finden, durch redlichen Fleiß und Pflichttreue sein früheres Leben zu sühnen, hat das Vertrauen seines neuen Principals nach kaum zweimonatlicher Conditionszeit bei ihm in der Weise getäuscht, daß er verschiedene Geschäftsaufträge, die er in nicht unbedeutender Höhe eincaßirt, unterschlagen hat. Er ist von der Behörde verhaftet worden.

Wie man gestern sich hier erzählte, soll vorgestern Abend schon wieder auf der westlichen Staatsbahn und zwar an der Haltestelle Wästenbrand bei Chemnitz ein Zusammenstoß zwischen einem Personen- und einem Güterzug stattgefunden haben und dadurch die beiden Lokomotiven und mehrere Wagen beschädigt worden sein. Ein Menschenleben soll diesmal zum Glück nicht zu beklagen sein.

Die Verehrer „Therapsyphore's“ begrüßen freudig das neu gegründete Institut für Tanzkunst in der Neustadt Dresden. Dasselbe hat besonders für die „Ueberleb'schen“ eine willkommene Bequemlichkeit, weil man, um diese Kunst zu erlernen, die beschwerliche Passage über die Brücke hatte und bei der erschöpfendsten Übung auf dem Heimwege die gefährlichsten Stürzungen befürchten mußte. Der Gründer dieses Instituts, Herr Wilhelm Jerwih, war Jahre lang der Liebling des Pu-

blikums in seiner Kunst beim königl. sächsischen Hoftheater und giebt dieses wohl die beste Garantie für seine Vortragsweise, weil er die Tanzkunst theoretisch und praktisch gründlich selbst erlernte. Wir hatten Gelegenheit die Sicherheit und Eleganz seiner Schüler zu beobachten.

Eine Bahnarbeiters-Gesfrau in Ostrau trug am 21. December früh ihrem Manne den Kaffee nach dem Bahnhofe und ließ ihn im dritten Jahre stehendes Eßgeschloß allein in der verschlossenen Stube zurück. Bei ihrer bald darauf erfolgten Rückkehr fand sie die Stube voll Dampf, indem eine Partie dicht am Ofen befindliches Holz angezündet war, und das Kind lag leblos im Bette. Trozdem das Kind durch sofortige ärztliche Hilfe wieder ins Leben zurückgebracht worden war, verstarb dasselbe dennoch am Abend des nächsten Tages. Am nämlichen Tage fand man in einem Gehölze bei Waldheim einen 36 Jahre alten ledigen Fabrikarbeiter erhängt auf; der Verstorbenen war bei Lebzeiten mit Epilepsie befallen.

Einige junge Leute, welche dem Gambinus etwas zu reichlich gespielt, geriethen am Donnerstag Abend auf dem Dohnaplatz, jedenfalls aus Mangel an anderer passender Gelegenheit zu Kampf und Streit, selbst an einander, wodurch die nächtliche Ruhe geküßt und das Einschreiten des Wächters veranlaßt wurde. Die Sache endete schließlich mit einer Heipartie zwischen den davoneilenden Grawallern und den sie Verfolgten.

Ein unangenehmer Einbruch für die Bewohner eines Hauses muß es allemal machen, wenn, wie dies am vorgestrigen Tage in einem Hause auf der Rosengasse geschah, der Tischler einen Sarg in ein Haus bringt, wo gar keine Leiche zu finden ist, damit nicht genug, aber anderen Tages sich auch die Leichenträger sammt Leichenwagen einstellen und wieder vergeblich nach einer Leiche suchen. Schließlich soll die ganze Sache durch Verwechslung der Hausnummer entstanden sein.

Die durch die Güte vieler Menschenfreunde für die Abgebrannten der Dreiecksstraße gesammelten 305 Thlr. 27 Rgr. 5 Pf. sind nebst dem reichen Vorrathe von Kleidern und Effecten nunmehr durch Herrn Färbermeister Stege an 49 Partein zu nach Bedürftigkeit zur Vertheilung gelangt. Nachträglich ist noch einer eingegangene 2 Thlr. von Herrn Lehrer Hege- wald und 5 Thlr. von Herrn Metze u Comp. zu quittiren.

Auf der Pariser Ausstellung wird unter Anderem eine Nähmaschine von Bappe ausgestellt werden. Der Erfinder, ein Sachse, hofft in Paris einen Käufer zu finden.

Zur großen Ueberraschung der Stammgäste auf dem Leipziger Bahnhofe schienen die Keller am Neujahrstage keine Neujahrsgeschenke zu erwarten, sondern selbst Doucure auszuheilen zu wollen, denn jeder Stammgast erhielt einen ganz schönen sächsischen Fünfhalerschein zu seinem ersten Glas Bier. Bei genauerer Beschichtigung stellte sich aber heraus, daß es nur Neujahrskarten mit dem Motto: „Geld, Geld, Geld, das regiert die Welt!“ waren. Die Polizei soll die Verbreitung dieser übrigens sehr gut gearbeiteten Karten verboten haben.

Die Kapelle des königlich preussischen dritten Garde-Grenadier-Regiments Königin Elisabeth, unter Direction ihres Kapellmeisters Herrn G. Löwenthal, hat in Dresden sich eine besondere Beliebtheit erworben und das kennezeichnete sich namentlich am Freitag Abend im unteren Saale des kgl. Beloe- bere, wo sie, 40 Mann stark, in Streichmusik concertirte. Jede Piece erlangt ihren lebhaften Beifall und auch der da-capo- Kus fehlte nicht. Auch eine Löwenthal'sche Composition, eine Polka-Mazurka: „Gedenke mein!“ bot das interessante Pro- gramm.

Auch Petersburg interessiert sich für Dresden. Die Skandalia unter Paltel's Direction soll dorthin gehen, um ihre Concerte in einem der beliebtesten Etablissements zu geben. Natürlich dürfte die Gesellschaft nur dann hinreisen, wenn sich Russland in Bezug auf die Unkosten nobel macht.

Der landwirthschaftliche Creditverein im Königreich Sachsen hat bis 21. December vor. J. Darlehne gewährt: 234,000 Thlr. baar und 169,000 Thlr. in Pfandbriefen. Die Baarzahlungen sind beschaft worden durch 45,000 Thlr. Stammantheilzahlungen von Mitgliedern und 189,000 Thlr. durch Vorschüsse, Eintragsgelder und Erlös verkaufter Pfand- briefe.

Gestern Morgen gegen 4 Uhr entstand in einem Garten- salon der Breitfeld'schen Restauration am Porzimonment Feuer. Dasselbe scheint dadurch entstanden zu sein, daß aus der darunter befindlichen Aschengrube glimmende Kohlen in die daneben gelegenen Braunkohlenvorräthe gefallen und letztere Feuer gefangen haben. Außer dem Podium des Salons ist etwas Weiteres nicht beschädigt worden. Das Feuer wurde durch die rasche Hilfe mehrerer in der gedachten Restauration einquartierter Soldaten von der Leibbrigade bald gelöscht.

Wenn seit einigen Tagen ein Segelfahrzeug auf dem Elbströme zu den Seltenheiten dieser Jahreszeit gehört, so wird der Anblick eines solchen für die rasche Zukunft ganz un- gewöhnlich sein; denn große Treibmaschinen bedecken seit gestern den

Strom und hindern die Passage über ihn und auf ihm, und schon hört man, daß die Moldau bei Prag und die kleine Elbe bei Collin bei einem höheren Wasserstande zugefroren sind. Auch hier trat Kälte ein und wird diese den Elbbewohnern sehr willkommen sein.

Das entsetzliche Unglück, welches das unzeitige Betreten des Schloßteiches zu Chemnitz mit sich brachte, scheint auf den vernünftigen Theil unseres Schlittschuhfahrers Publi- kums doch den Eindruck ausgeübt zu haben, daß sich derselbe zu seinem eigenen Wohle den betreffenden Anordnungen der Beamten, welche an hiesigen, zum Schlittschuhlaufen dienenden Eisflächen Aufsicht führen, ohne Umstände fügen. Um so mehr ist zu beklagen, daß es noch Personen giebt — der Sprache und dem Benehmen nach nicht Deutsche — welche sich keiner Vorstellung fügen wollen und sich den bei der Sache inter- essirten Personen, bez. den aufsichtführenden Beamten u., in einer Weise widersetzen, welche nur von den verschiedensten Begriffen von Selbstgovernment und dem Gewichte gesetzlicher Bestimmungen zeugt. Wir hatten Gelegenheit zu bemerken, daß J. B. von dem Teiche des Großen Gartens ein junger Mann, der vorgestern trotz alles Abmahns des Teich be- trat, mit handgreiflicher Gewalt durch einen der bei der dortigen Schlittschuhfahrt Angeestellten entfernt wurde, und ebenso wie gestern ein Fremder einem Beamten, der das Betreten des Eises nicht gestatten wollte, nach vergeblichem Widerstande, um denselben zur Nachgiebigkeit zu bringen, endlich Anrecht- ungen machte, die von dem Beamten mit gerechter Betrachung zurückgewiesen wurden. Es ist hieraus zu entnehmen, welche Begriffe von Bewissenhaftigkeit der Beamten man dort zu Lande, wo dieser Herr her ist, haben muß. Auch heute soll, wie wir vernommen haben, der Teich im Großen Garten noch nicht zu betreten sein.

Deffentliche Gerichtsitzung am 5. Januar. Carl Gottlieb Bartsch erscheint auf der Anklagebank, eine ver- wegene Gestalt, der seine Aussagen so leicht durch den schwar- zen Bart murmelt, daß der Vorsitzende oft nachhelfen muß. Bartsch ist vor 35 Jahren zu Sibau bei Zittau geboren, war zuletzt beim Gärtner Seidel hier engagirt, hatte dort freie Woh- nung und wöchentlich 3 Thaler Gehalt. Schon im Jahre 1856 wurde er bei der Brigade Kronprinz wegen Desertion und anderer Beschlechten mit Militärarbeitshaus bestraft, im Geis- stande saß er im Gefängnis und wegen Unterschlagung und Diebstahls zweimal im Arbeitshaus. Fassen wir seine Verbrechen kurz auf, so sehen wir Bartsch zuerst bei dem 66jährigen Leinwandhändler Gütler aus Reulochsühn thätig. Beide trafen sich in einer Wirthschaft an Dippoldiswalder Platz, wo Bartsch dem ihm sonst unbekanntem Leinwandhändler zwei Weben Lein- wand (Werth 42 Thlr.) unter dem Vorgeben abschwindelte, daß er eine Herrschaft wisse, welche sie kaufen dürfte. Der Leinwandhändler ließ sich überreden, und übergab dem Gärtner dieselbe — natürlich, auf Rimmerwidersehen. Bartsch sagt nun, er sei allerdings mit dem corpus delicti zu einer Herr- schaft auf die Lütichaustraße Nr. 9 oder 10 (bestimmt wußt er's nicht) gegangen, habe dieselbe nicht gefunden und dabei die Leinwand auf folgende Weise eingeholt. Er ging ins Borchhaus zum Dienstmädchen und fragte nach der Herrschaft, die Lein- wand zurücklassend. Als er wieder herauskam — war sie ge- stolzen! Der Gerichtshof scheint dieser Aussage gar keinen Glauben zu schenken, das beweist das Urtheil. Befragt, ob er von diesem Diebstahl der Polizei oder dem Leinwandhändler An- zeige gemacht, sagt er „nein“ — nur auf der Straße habe er einen Gendarm getroffen, dem er es erzählt. Er kennt ihn aber nicht. Ähnlich machte er's mit dem Leinwandhändler Carl Gottlieb Halang, den er im Rosember auf der Ammonstraße traf. Dem lag er vor, er wolle heirathen, in Strießen, wo er sich schon ein Haus für 1800 Thaler gekauft, einen Laden er- richte u. s. w. Diesem Halang schwindelte er auf diese Weise 60 Ellen Leinwand und mehrere andere Waare im Werthe von 23 Thlr. 22 Rgr. 7 Pf. ab, verkaufte sie für 18 Thlr. und behielt den Erlös für sich. Er sagt, er hätte es aus Noth gethan. Diesen Betrug gestand er offen zu. Herr Staats- anwalt Held beantragte mit kurzen Worten die Verurteilung des Angeklagten. Das Urtheil lautete auf 2 Jahre 3 Monate Mi- litararbeitsstrafe. — Es bleibt uns noch übrig, über eine Ein- spruchsoberhandlung zu berichten, die auf einem Antrag beruht, welchen der Schuhmachergeselle Friedrich Wilhelm Müller gegen den hiesigen Schneidermeister Herrmann Hugo Rupprecht ju- erhoben. Es handelt sich um widerrechtliche Benützung fremder Sachen. Rupprecht hatte am 20. Septemb. v. J. von Müller 3 1/2 Ellen schwarzwollenen Stoff zur Verarbeitung zu Westen und Hosen bekommen. Diesen Stoff verfertigte er für 3 Thlr. 25 Rgr. auf der großen Bräuerstraße bei einem Pfandleiher Frank durch den orangen Dienstmann Nr. 26, Namens Berner. Rupprecht sagte, daß ihm der Stoff zur Verfertigung ge- kommen und denselben für ein halbes Jahr herbenjense gewesen, der ihn gestohlen. Er habe auch polizeiliche Anzeige gemacht

Es war geboten, Müller damit zufrieden. Der Gefelle Finster war nicht zufrieden. Der Pfandleiher wies per Buch nach, daß Kupprecht bei ihm die Stoffe versetzt und zwar für 8 Tblr. 9 Ngr, aber sie zwei Tage später wieder eingelöst. Dabei sollte sich heraus, daß Kupprecht durch den Dienstmann oft beim Pfandleiher Frank Sachen versetzt hatte. Der erstinstanzliche Richter hatte den Schneidermeister Kupprecht beschränkt klagefrei gesprochen, der Kläger gegen dieses Urteil Einspruch erhoben. Der Richter zweiter Instanz bestätigte dasselbe.

Angefällige Gerichtsverhandlungen. Morgen den 7. d. M. finden folgende Verhandlungstermine statt: Vormittags 9 Uhr Privatanklage Amalie Auguste verheh. Michael und Genossen hier wider Pauline Christiane Emilie wedel. Koch hier; 10½ Uhr wider den Handarbeiter Friedrich Gottlieb Schmidt hier wegen Diebstahls. Vorsitzender Gerichtsrath Hert. — Den 8. d. M. Vormittags 9 Uhr wider Carl August Große aus Niederwarthe wegen Diebstahls. Vorsitzender Gerichtsrath Groß.

Tagesordnung der 18. öffentlichen Sitzung der Zweiten Kammer, Montag den 7. Januar 1867 Vormittags 11 Uhr: Bericht der 1. Deputation über den Antrag des Herrn Abgeordneten Schred, die Vereinfachung und größere Beschleunigung des bürgerlichen Proceßverfahrens betr.

Repertoir des Königl. Hoftheaters. Sonntag: Der Tempel und die Judith. — Montag: Die Frau in Weiß.

Dienstag: Die fränkischen Doctoren. Der Schatzgräber.

Mittwoch: Der Wildschütz. — Donnerstag: Die Frau in Weiß.

Freitag: Eine Gewissensfrage. Die Reichen der Liebe. Der 30. November. Der Präsident. — Sonnabend: Lohengrin.

Sonntag: Die Frau in Weiß. — Montag: Des Teufels Kitzel.

Tagesgeschichte.

England. London, 1. Januar. Man hatte die bedeutendste Feuersbrunst im Crystalpalaste fast als eine praktische Reclame betrachtet, mit solcher Anziehungskraft wirkt sie auf das schaulustige Publikum. Ueberaus viele Besucher — unzählige, würden wir sagen, controlirte nicht eine, jeden Irrthum ausschließende arithmetische Maschine die Zahl der Schrittbenden aus Genauigkeit — strömten am Sylvesterstage trotz Schnees und Regen zu dem Gebäude hin, so daß, um die Andrängenden oder von ihren Hintermännern hinausgebrachten von dem Schauplatze der Zerstörung abzuhalten, eine Barriere errichtet werden mußte, welche zudem unter den Schuß einer starken Conspiciblerwache gestellt wurde. Den gesammten Schaden veranschlagt ein sachkundiger Versicherungs-Beamter auf 200,000 bis 300,000 Pfd. St.

Amerika. Während in Europa seit der Schlacht von Königgrätz fast in sämmtlichen Ländern der Ruf nach Soldaten, nach Vermehrung der Armeen auf der Tagesordnung steht, beschäftigt man in den Vereinigten Staaten Nordamerikas eine bedeutende Verminderung des jetzigen, 24,000 Mann starken Heeres. Bekanntlich umfassen die Vereinigten Staaten Nordamerikas einen Flächenraum von 132,630 Quadratkmeilen, während das gesammte Deutschland noch nicht 12,600 Quadratkmeilen, also weniger als den zehnten Theil von Nordamerika beträgt, und doch einen stehenden Heereskörper unterhalten muß, der weit mehr als die zehnjährige Stärke der nordamerikanischen Wehrkraft repräsentirt. Für das nächste Jahr fordert das nordamerikanische Kriegsministerium nur 25 Millionen Pfd. St. Die Marine zählt 278 Fahrzeuge mit 2851 Kanonen, davon etwas unter der Hälfte im activen Dienste.

Briefkasten.

Abonnent M. B. hier erlaubt uns, gefälligst eine Lanze für die schätzlichen in Dresden lebenden Offiziere einzulegen, indem 5 Tblr. 15 Ngr. Monatsbeitrag zur Besoldung einer Privatwohnung mit wenigstens 1 Stud., 2 Kammern, 2 Betten und Heizung aliquid gemeinlich sei. Ein zweiter Stadtschreiber legt uns die Sache weiter auseinander; er sagt: viele Offiziere hätten zur Couverture kurz vor dem Ausmarsch zum Krieg Schulden machen müssen. Diese abzutheilen sei heilige Pflicht, weil die Contrahirung von Schulden gesetzlich verboten sei. Die gebotene Besoldung von Privatwohnungen, weil preussische Truppen immer noch die Kaiserlichen inne hätten, erschweren die Pflichterfüllung; wie da herauskommen etc. Als Antwort hierauf diene ein historisches Factum. Als Alexander der Große von seinem indischen Zuge nach Persien zurückgekehrt war, bezahlte er die Schulden aller seiner Offiziere, angeblich in einem Betrag von 29 Millionen Thaler. — Ob ein Gleiches gescheh, wissen wir nicht, dürfte aber geneigten Falles gewiß eben so beständig aufgenommen werden, wie bereit von dem machobisiten Garbesoffizieren.

H. W. r. Caissier einer Spec. Gesellschaft in Tobau. Das Wort Spec. stammt wahrscheinlich aus dem Griechischen: Statos, der Rath, weil man nämlich die Statblätter wie nichtemigriert weglegt, mit besserem Vertrauen dort, eher die man mehr als als Andere und deshalb vor Beginn des Spiels weglegt. Verpfändung; daher das Sprichwort: „Ginen in Stat legen.“ — Uns hierbei ist das Spiel, wo der Spieler blos Ginen Stich machen darf und nicht unter Null Solo, wo der Spieler keinen Stich machen darf.

Anonymous, hier. Das Gedicht auf die beabsichtigte Hinrichtung in Leipzig kann keine Aufnahme finden, hat aber durch Vorlesung in Privatkreisen wegen seines sentimentalen viel Heiterkeit erregt, was wir dem Ansehen der Quillette hier mittheilen. Besonders wirksam war die letzte, auf den Scharfrichter bezügliche Stroche, wo es heißt:

Dreißig Thaler war sein Lohn,
Gab der König nicht Barbon,
Aber nunmehr kriegt er
Funfzehn nur vom Richter.

B. in G. Senden Sie uns gefälligst die Gründe, welche den Bau einer Eisenbahn von Habelberg nach Camenz wünschenswerth machen. Wir zweifeln ebenfalls nicht am pecuniären Erfolg, wie er sich bei der Bahn nach Großenhain herausgestellt hat.

„Samiel hilf!“ hier. Streift am Stammtisch in der genannten und bekannten Restauration. Rostbeef, auch roast-beef ist englisch und muß „Rostbeef“ ausgesprochen werden, nicht „Rost-bis“, wenn es der Reiner so auf die Karte geschrieben und es eben so von mehreren Gästern ausgesprochen wird. Lieft man jedoch, wie in einem höchsten Hotel bemerkbar sein soll, Rostbraten, so ist dies falsch, indem rost ja deutsch gebraten heißt, nicht aber den Rost anzeigen soll. — Daß man zu Ehren des Beantworters dann gemeinlich ein Krügel reiben und auf seine Gesundheit trinken will, mag geüben. Jedemfalls bessere Reibungen, als wie sie neuerdings in einigen Restaurationen vorgekommen sind.

Ein Theaterfreund. Es ist nicht zu verlangen, daß über eine jede im Hoftheater haltende Vorstellung eine kritische Besprechung in unserem Blatte erfolge, zumal wenn die Stücke und deren Darstellung bekannt sind. Daß der Komiker in „Frings Vieschen“ einmal mehr als je aus sich herausgegangen, ist löblich, und

daß einige extemporierte Worte außerordentlich geläutet, dürfte Beweis geben, daß das Theater den Barometer unserer Zustände bildet. Latinas sagt: „Glückliche Zeiten, wo du denken darfst, was du willst und sagen, was du denkst.“

Abgeleht: acht Stüd Gedichte zum neuen Jahr von verschiedenen Verfassern, theils von hier und aus der Provinz. Die Hälfte davon war eben so traurig, wie das verflozene Jahr.

X. N. J. Nr. 10. Was man nicht Alles erlebt. Da will Einer das Wort „Vogel“ nicht mehr gelten lassen, das in Sachen noch sehr dominant, als: Amisoidal, Frohnvoigt und in Leipzig gar noch ein Marktvoigt. Die Benennung erinnere an einen Landvoigt, wie Gesler in Schillers Wilhelm Tell; sie schmede nach Disparatie. — Unsere Junge ist zwar auch nicht von Schulleber, aber diesen Geschmack können wir doch nicht herausfinden. Sicherlich weiß jeder Schulmeister auf dem Lande, daß das Wort Voigt aus mündlicher Aelterung von Advokatibus entstanden ist, wie Probst aus Präpositus u. s. w.

Abgeleht und in den Papiertorb gewandert das Gedicht: „Zur Parlamentswahl“ nach der Melodie: „O du mein Kapitel-schmie!“ Anspielend auf einen Cigarrenmacher, was wir aber beweiseln, denn Einlage und Dedblatt viel zu kurz.

Die Redaction.

Ueber die Begrüßungsformeln der Völker. Die alten Griechen pflegten, sich bei der Annäherung zu sagen: Chaere („Freue Dich“). Dieses so fröhliche und anmuthige Wort läßt besser den Charakter dieses heiteren Volks erkennen, als der größte Theil der Bücher, die man ihm geweiht hat; nicht immer ist es bei Homer der Fall, wo man die Beispiele dieser so wohlwollenden Formel selten findet; sie scheint seinen Helden fremd, welche meistens ihr persönliches Begegnen durch irgend welche beleidigende Apostrophe einleiteten. Die Griechen von heute sagen sich nicht mehr: Freue Dich, sondern: „Was thust Du?“ mehr eine neugierige und Nützlichkeitfrage. Die ersten Römer kannten nur eine Formel der Begrüßung: „Salvo!“ (Sei gesund); aber die kluge Civilisation milderte die raue Formel. „Quid agis, dulcissimo rerum?“ (Was thust Du, süßestes der Dinge?) Das ist der gute Morgen, die Begrüßung, welche die Römer im Jahrhunderte des Augustus an einander richteten, und Jeder antwortete: Saaviter (angenehm) und fügte hinzu: „Ich wünsche Dir Alles, was Du wünschest.“ Die moderne Courttoife hat es noch nicht weiter gebracht. Die Aegyptier hatten zu allen Zeiten eine Begrüßungsformel, welche vollkommen ihr feierliches Klima kennzeichnet, sie sagten sich: „Schwizet Ihr viel?“ In der That, unter diesem Himmel von Feuer bedeutet Schwitzen Leben. — Der Gruß der Chinesen ist einzig und allein gastronomischer Natur: „Habt Ihr Euren Reis gegessen?“ oder noch besser: „Seid Ihr mit Eurem Magen zufrieden?“ Diese kleinen Sätze scheinen ursprünglich von Einzelnen angewendet worden zu sein, bevor sie in die Öffentlichkeit übergingen; sie haben einen wirklichen Zustand ausgedrückt, ehe sie eine gesellschaftliche Formel wurden, mit einem Wort, sie mußten die Anschauungen einer langen Reihenfolge von Geschlechtern beherrschen, und man kann daraus schließen, daß das Streben der Einwohner des Reiches der Mitte ihren Appetit zum Zwecke hat. — Bei den Hebräern ist das bekannte Wort „Salem“ (Friede!), welches den Grund aller Begrüßungen bildet, wie noch jetzt bei den Arabern, und dieses Wort offenbar genügend seinen Ursprung. Es ist der herrschende Gedanke eines Volkes, welches, stets umherirrend, meistens mit aller Welt in Feindschaft stehen mußte. — „Möge Dein Morgen gut sein!“ sagt der fatalistische Muselman, indem er hinzufügt: „Wenn Gott es will!“ aber dieses ist nicht mehr eine Formel, es ist vielmehr die Bezeichnung eines Zustandes. — Die persische Formel zeichnet sich durch ihr materielles Wesen aus: „Möge Dein Schatten sich nie verringern.“ Bezeichnet dieses nicht ein fortwährend den Sonnenstrahlen ausgefetztes Volk, eine Gegend, wo der Jäger und Sonnenschein in so großen Ehren sind, daß man sie zu Zeichen und Sinnbildern der höchsten Macht erhoben hat? — In dem katholischen Spanien, wo das Volk muselmännisches Blut in den Adern hat, begrüßt man sich mit einem: „Der Herr sei mit Euch!“ dem der mehr materielle Wunsch folgt: „Möget Ihr lange leben!“ „Muchos anos.“ — Der gebräuchliche Gruß in Deutschland ist nicht minder bezeichnend: „Wie geht's?“ Ein Ausdruck, der nur, um etwas zu sagen, da ist, und viel zu discret, um mehr als einen flüchtigen Dank zuzulassen, eine flüchtige Begrüßung, in die Angelegenheiten Anderer einzudringen. Es ist die Abfraction, das Ideal, das Unbestimmte, das Befehmissig. — Der gewöhnliche Gruß der Holländer ist: „Wie reiset Ihr?“ Eine Formel, welche wunderbar den Handelgeist eines praktischen Volkes kennzeichnet, eines Volkes, das die Gefühle der Interessen unterordnet. Wenn der Ausdruck nicht auch in England heimisch geworden ist, mag es wohl aus dem Grunde sein, weil das: „How do you do?“ des Briten noch bezeichnender ist: „Wie thut Ihr?“ Thun, das einzige Wort, drückt es nicht die fieberische Thätigkeit der materiellen und productiven Nation aus? — Nichts ist kürzer, als die bei den slavischen Völkern gebräuchliche Form. Eine Syllbe genügt ihr: „Mir“ (das heißt „Friede“). In der witten Ausbeziehung des russischen Reiches ist es das Wort „Zdrasdone“ (Seid wohl!), welches man überall hört. Dies gleicht mehr einem Rath, als einem Wunsch. — „Bon jour“ und „Comment vous portez-vous?“ („Guten Tag“ und „Wie befindet Sie sich?“) drückt deutlich genug den französischen Charakter aus. Die Formel comment würde bezeugen, daß die Franzosen sich lieber an die Form, an den Schein halten, als an die Wirklichkeit der Sache; das vous portez-vous scheint ihnen ganz oberflächlich und ohne Gehalt. Derjenige, welcher es ausspricht, ist ein erregbares, feuriges Wesen, immer bereit zur Liebe und zum Krieg. Es ist der Beweisschrei eines Volkes, auf welches die kleinen Sachen wie die großen gleich stark und gleich flüchtige Eindrücke hervorbringen. — In jenen Ländern des europäischen Festlandes, wo die katholische Kirche die herrschende ist, wird man von der Landbevölkerung mit „Gebet sei Jesus Christus!“ begrüßt, worauf gewöhnlich die Erwiderung: „In Ewigkeit!“ erfolgt; dieser Gruß ist also mehr ein religiöser. Das religiöse Gefühl hat die nationalen Verschiedenheiten überwunden und die Religion als Basis, als Ausgangsform zur gegenseitigen Annäherung eingesetzt.

Abbe Domenech, der den Kaiser Max als Groß-Almonsenier nach Mexico begleitete, hat ein Buch, „Zwei Jahre in Mexico“, herausgegeben. Einige Anekdoten aus demselben beweisen, wenn es noch der Beweise bedarf, wie unbegreiflich sich

der Kaiser in Mexico fühlte: „Sines Tages hielt Kaiser Max Ministerrath und auf dem Tisch stand ein schönes silbernes Schreibzeug. Auf einmal war das Schreibzeug verschwunden. „Wo ist's geblieben?“ fragte der Kaiser. „Das Antwort: „Meine Herren“, rief Max, „Ich werde jetzt Fenster und Vorhänge dieses Zimmers sorgfältig schließen. Nach 5 Minuten öffne ich sie wieder, und wenn dann das Zimmer hell geworden, so muß ich mein Schreibzeug wieder auf dem Tische finden.“ Die Fenster wurden niedergelassen, es verbreitete sich Nacht, und als nach 5 Minuten wieder Tageshelle strahlte, stand das silberne Schreibzeug wieder auf dem Tische und sagte Reclam: „Die Fenster wurden niedergelassen, es verbreitete sich Nacht, und als nach 5 Minuten wieder Tageshelle strahlte, stand das silberne Schreibzeug wieder auf dem Tische.“ — Ein Riffschäfer wird zur Carotte vom mo's gewesen sei.“ — Ein Priester begleitet ihn auf's Schloß und giebt dem Henslerknecht seinen breiträumigen Hut zu halten. Als er dem Delinquenten das Crucifix hat lassen lassen und sich wieder umdreht, ist — der Henslerknecht mit sammt dem ebenwirdigen Hute verschwunden — er hat ihn gestohlen! — Max sieht bei Tages und hat schöne silberne Messer und Gabeln. Nachdem die Tafel aufgehoben, zählt Se. Majestät die silbernen Bestecke in eine Serviette hinein, giebt sie seinem deutschen Kammerherren und sagt französisch: „Basten Sie gut auf, daß die mexicanischen Diener dieses Silber nicht in die Hände bekommen, sonst bin ich sie los.“ — Eine vornehme Mexicana erzählt bei Gese, die vorige Nacht wären Gauner bei ihr eingedrungen, hätten sie an's Bett festgebunden und alles Gelds beraubt. „Es waren aber doch“ — sagte sie bei — „wahre Caballeros, denn ich hat sie, mein Händchen nicht zu treten, und sie haben es nicht gethan, ja, ja, es giebt doch noch unabhängige Leute hier!“

Vor etwa vierzehn Tagen erhielt ein Herr G. in Paris folgenden Brief: „Mein Herr! Ihre Frau betrügt Sie; wenn Sie einen Beweis haben wollen, so geben Sie eine Karte von einem Monat vor und kommen nach acht Tagen Abwesenheit unerwartet zurück, und ich sehe Ihnen dafür, daß Sie die Schulden bezahlen werden. Ich Freund.“ Herr G. wollte seinem Schicksal überlassen werden, aber der Verdacht, einmal erwakt, verließ ihn nicht mehr; er wollte Ruhe haben, Schreie dringende Geschäfte vor und ging nach Rouen, wo er Verwandte hatte. Zwei Tage darauf erhielt Madame G. gleichfalls einen Brief: „Ihr Gatte betrügt Sie; er hat kein Geschäft und ist nur nach Rouen gegangen, sich mit einer Geliebten einige gute Tage zu machen.“ Madame G., entrüstet, that, was alle Frauen gethan haben würden; am anderen Tage erschien sie in Rouen, ihren „ungetreuen“ Gatten mit Vorwürfen zu überhäufen. Die Rechtfertigung wurde ihm schwer, die Wahrheit wollte er nicht gestehen, einen genügenden Vorwand hatte er auch nicht — endlich zeigte er ihr den Brief; Madams G. brachte den ihren hervor und sie sahen ein, daß sie mißtraut waren. Die Besöhnung erfolgte natürlich schnell, die Gatten lernten nach Paris zurück und fanden ihre Wohnung erkrochen, die Berthepapiere entwendet und zugleich den Schmutz der Madams G. gestohlen, was ihnen einen Verlust von 40,000 Frs. bereitete; ein Dieb hatte sie auf jene Weise fortgelockt.

Der Kurfürst von Hessen wird nachträglich bei seinem Volke beliebt und populär. Man höre folgende Geschichte. Ein Bäuerlein hatte sein Pferd nach Hanau zu fahren in den dortigen Schloßhof. Vor dem Wagen hatte er eine abgelebte, todtmäde Nährt geipannt, die, als sie mit Nässe und Roth den Schloßhof erreicht hatte, in Folge der Uebermüdung nicht mehr im Stande war, zu stehen. Der Kurfürst sieht's und läßt sich sofort nach dem Pferde und den Verhältnissen des Bäuerleins erkundigen. Als ihm Bericht erstattet war, befahl er, dem Bäuerlein ein Pferd aus dem kurfürstlichen Stall zu geben, damit die alte Nährt von ihrem schweren Dienste erlöst werden könne. Dem Bauer wurden, noch ehe er die Stadt verlassen, für das geschenkte Pferd 300 Gulden geboten; natürlich hätte er sich sehr wohl, die unerwartete Gabe sofort wieder loszuschlagen.

Statistik der Vergehen. Dem Amtskalender von Pfarrer Mayer über Verbrechen und Anhalten der inneren Polizei im biesseitigen Bayern entnehmen wir, daß 28 beratigte Anstalten dort bestehen und daß die Anzahl der jährlich abzuurtheilenden Verbrechen und Vergehen seit dreißig Jahren um das Sechsfache gestiegen ist. Im Jahre 1862 erfolgten in Deutschland über 250,000 Verurtheilungen (in Preußen über 100,000), welche Ueberweisung in die Strafstrafen zur Folge hatten. Unter diesen befanden sich 22,630 Rückfällige und 5,133 Kinder unter 16 Jahren. Der jährliche Aufwand Europas für Strafankalten wird auf 40 Millionen Gulden berechnet, und der der gesammten Strafrechtspflege auf nicht weniger als 200 Millionen Gulden.

Die Zahl der englischen Freimaurerlogen ist im Laufe dieses Jahres von 1075 auf 1140 angewachsen, also um 65 gestiegen; 58 derselben haben in der City ihren Sitz, während die entsprechende Anzahl im vorigen Jahre 53 betrug.

Alberts-Bad.

Bade- u. Trinquillität, Dresden, Otko-Allee 38. Wann, Douchen- u. Hausbäder zu jeder Tageszeit. Dampfbäder für Herren Sonn-, Mont-, Mittw. u. Freit. u. fr. 8-11 u. Sonnab. u. fr. 10-11, sowie alle Tage Nachm. u. 3-8 U. für Damen Dienst. u. Donnerst. u. fr. 8-11 u. Sonnab. u. fr. 7-10 U.

Allen Leidensgefährten möchte ich es mittheilen, wie sehr ich mit den guten Wirkungen Ihrer Röhren Kränzer-Offenz zufrieden bin, denn das Kopfweh ist danach verschwunden, das Ausfallen der Haare hat aufgehört und neues Haar wächst rasch und kräftig auf. Auch meine Frau gebraucht Ihre Kräuter-Oaarek Ratt Pomme und freut sich sehr darüber. Ich bitte wieder um 6 Fl. von jeder Sorte etc.

Raben, 20. Juli 1863. J. W. Peters. Stets vorräthig in Oscar Baumann. Dresden bei

Schlafrod-Magazin Kampische Straße 24, nur 2 Ct.

Bock-Bier

vom Felsenkeller

wird von heute an vorzugsweise und empfiehlt
Robert Pfeiffer, am Räcknitzplatz.
Großer Spetse-Boule heute Abend 7 Uhr,
H. Erlanger Bier, H. Felsenkeller-Bock & 17 Pf.:
Johannisplatz 6. C. Schöne.

Naumann'sche Brauerei,

Breitestr. Nr. 1, empfiehlt

H. Bock-Bier.

R. Reinhard.

H. Bock vom Felsenkeller

heute in der Restauration

zur Deutschen Sängervereinigung.

Altona. Heute große Christbescherung.

Von 5-8 Uhr Tanzverein.

Bellevue. Heute von 5-8 Uhr Tanzverein.

Weisser Hirsch.

Heute Tanzvergnügen. Um 1/3 Uhr fährt ein Omnibus vom goldenen Bären nach dem Hirsch und Abends zurück.

Heute Tanzvergnügen im Gasthof zu Cotta.

Es ladet ergebenst ein F. Trengsch.

Deutsche Halle. Heute von 5-8 und morgen von 7-10 Uhr Tanzverein.

Heute um 9 Uhr große Christbescherung. W. Fröde.

Lincke'sches Bad.

Heute von 5-8 und morgen von 7-10 Uhr

Tanzverein.

J. Busch.

Restauration Hamburg.

Heute von 5-8 Uhr Tanzverein.

Tonhalle. Heute von 5-8 und morgen von 7-10 Uhr Tanzverein.

C. Göllig.

Belsewitz.

Heute Frei-Concert.

Nachdem Tanzmusik.

Brabanter Hof. Heute und morgen Tanzverein.

Knappe.

Grüne Wiese. Heute Sonntag Tanzvergnügen.

Schusterhaus.

Heute Tanzvergnügen.

Kurfürstens Hof.

Heute und morgen Tanzmusik.

Heute Tanzmusik in Niederpoyritz.

wo u. ergebenst einladet E. Schmidt.

Heute Tanzmusik zum grünen Jäger.

Von 5-8 Uhr Tanzverein.

Thürmchen. Heute von 5-8 Uhr Tanzverein mit sehr launigem Costüm.

K. Hildebrand.

Von jetzt an betreibt ich hier die advocatorische Praxis.

Dresden, den 7. Januar 1867.

Advocat A. Woyand, Radmarstr. 1, Eck der Schloßstr.

Auction. Dienstag den 8. Januar und folgenden Tag Mittags von 11 Uhr an sollen Palmstraße Nr. 60

mehrere Tausend Mauer- und Dachziegel, brauchbare Sparren und Balkenlager, Bretter, Nagel- und Brennholz

partheienweise versteigert werden.

W. Kopprasch,

Königl. Gerichts-Auctionator.

Von Leipziger Lotterie des Sächs. Militair-Hilfsvereins

traf die erste Sendung Gewinne ein.
Expeditions- und Verpackungs-Bureau von
Eduard Geucke.

Wannu das vielen geneigten Nachfrager zur Nachricht, daß nicht nur die mit dem Relief Portrait Sr. Majestät unseres Königs Johann so beliebten

Perlmutterbrochen, sondern auch

Shawl-Nadeln für Damen und Herren und

Manchettknöpfe

wieder am Lager sind bei

Herm. Müller. Ga'erie-straße 18.

Reise-Koffer,

eigenes Fabrikat, empfiehlt in sehr großer Auswahl

A. d. Gabel, Birnkampfsstraße Nr. 10.

Institut für Tanzkunst,

Wiesenthorstraße 2b.

Heute beginnt ein neuer Course. Anmeldungen hierzu werden noch bis Abend entgegen genommen. In 4 Stunden werden auch sämtliche Rundtänze zu jeder Tageszeit gelehrt, und werden auf Wunsch alle 4 Stunden nacheinander gegeben. Gleichzeitig erlaube ich mir dem geehrten Publicum zu annonciren, daß ich für die kommende Rebutenzeit Charaktertänze aller Nationen lehre und sonstige Arrangements für Polsterabende, Maskenbälle jeglicher Art, und ehre, und steht auch mein Local für solche Feste alle Zeit zur Disposition.

Wilhelm Jerwitz,

penkonirter Solotänzer des Königl. Hoftheaters.

Auction. Montag den 7. Januar von Vormittag 10 Uhr an sollen grosse Bräder-

gasse Nr. 27 erste Etage

200 Pfund Watta in Tschin, 1 Duzend verschiedene Leuchtschuhe, 12 Kannen ungeschälte Butter, 275 Flaschen div. f. Weins, Rum und Cognac, 7800 Stück gute abgelagerte Cigarren, sowie ein photographisches Apparat mit Zubehör

versteigert werden durch

Herrn G. Th. Schmid, Königl. Sächs. Notar.

Amerikanische Saugzähne

werden von dem Unterzeichneten so vervollkommen hergestellt, daß nicht bloß das Einsetzen gänzlich schmerzlos ist, sondern auch diese künstlichen Zähne in jeder Beziehung die natürlichen ersetzen.

Sprechstunden von 9-4 Uhr Nachmittags.

Albin Kuzzer, Zahnkünstler,

Dresden, Pragerstraße Nr. 48 II.

Apotheker Bergmann's Gispommade,

ähnlichst bekannt, die Haare zu kräftigen, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfehlen à Flacon 5, 8 und 10 Ngr

Koifrau Bruno Börner, Nau-Weigel & Zeeh, Marienstraße.

Stadt, Hauptstraße 16 (Dresden). G. Winkler, Webergasse (Dresden)

J. Adler, Königsbrüderstraße.

G. H. Schmidt, Neustadt a. Markt (Dresden). Jul. Garbe, Bauernstraße.

1. Schönert, Marienstr. (Dresden). D. Baumann, Frauenstraße.

R. Seelig, Seefstraße (Dresden). • Dippoldswalde G. A. Linke.

M. C. Weber, Ammonstraße. • Dohnstein die Apotheke.

Apotheker Bach in Zbarand.

Hrochs Zahnpasta

in Paqueten zu 6 Ngr. führen in Commisioen sämtliche Apotheken Dresden.

August Kunze, pract. Zahnarzt, Breitestr. 12, II

empfehlte seine schmerzstillende Zahninatur, Mundwasser und roth-s und schwarzes Zahnpulver.

Johannes-Bad, Bannen-, Cur-, Haus-, Douche- u. Dampfbäder.

Königsstraße 11, Theresienstraße 16

Ein junger Mensch von 25 Jahren aus der Oberlausitz wünscht einen Dienst als Schirmmeister oder Großknecht, gute Zeugnisse stehen ihm zur Seite.

Zu erfragen Fleischergasse Nr. 12 bei Herrn Gastwirth Goldberg.

Ein junger Mensch von 25 Jahren aus der Oberlausitz wünscht einen Dienst als Schirmmeister oder Großknecht, gute Zeugnisse stehen ihm zur Seite.

Zu erfragen Fleischergasse Nr. 12 bei Herrn Gastwirth Goldberg.

Ein junger Mann wünscht Unterricht in der spanischen Sprache. Gefällige Adressen beliebe man mit Angabe des Preises in der Expedition dieses Blattes unter Lit. M. K. abzugeben.

Ein junger Mann wünscht Unterricht in der spanischen Sprache. Gefällige Adressen beliebe man mit Angabe des Preises in der Expedition dieses Blattes unter Lit. M. K. abzugeben.

Ein junger Mann wünscht Unterricht in der spanischen Sprache. Gefällige Adressen beliebe man mit Angabe des Preises in der Expedition dieses Blattes unter Lit. M. K. abzugeben.

Ein junger Mann wünscht Unterricht in der spanischen Sprache. Gefällige Adressen beliebe man mit Angabe des Preises in der Expedition dieses Blattes unter Lit. M. K. abzugeben.

Ein junger Mann wünscht Unterricht in der spanischen Sprache. Gefällige Adressen beliebe man mit Angabe des Preises in der Expedition dieses Blattes unter Lit. M. K. abzugeben.

Ein junger Mann wünscht Unterricht in der spanischen Sprache. Gefällige Adressen beliebe man mit Angabe des Preises in der Expedition dieses Blattes unter Lit. M. K. abzugeben.

Ein junger Mann wünscht Unterricht in der spanischen Sprache. Gefällige Adressen beliebe man mit Angabe des Preises in der Expedition dieses Blattes unter Lit. M. K. abzugeben.

Strohhut-

Näherinnen

in Hans und Rosshaar, werden gesucht Webergasse 13, 2. Etage.

Ein Pferd

(brauner Wallach)

6 Jahr alt, über 1 1/2 groß, gesund und stotter Geber ist als überzählig in Dresden, Schäferstraße 22 zu verkaufen.

Montag den 7. treffe ich mit einem Transport Meissenburger Rindvieh hier ein. Mein Stand ist im Gehöft am Ferdinandsplatz.

Peter Grahn aus Schöna.

Viehändler, gewesener Verschönerungs-Bereins-Inspector

Ein Koffer mit Zubehör steht zu verkaufen oder zu vermieten bei Wilhelm Richter, Lommatzsch.

1. Hornstraße 1.

Heute Gottesfest.

Delicate Bodwürstchen und andere Speisen. Um zahlreichen Zuspruch bittet E. Wolde

Ameisenkalender: Schloßstr. 14.

Rittmeister (früher in Nummer's Hof 1) jetzt Schloßstr. 14 i. Hof.

Gesuche, Gedichte, Briefe billig Johannstraße 26. II.

Gedichte, Gesuche: Roseng. 28. II

Ein rentables Producten-Geschäft bei billiger Miete ist sofort oder später zu übernehmen. Friedrichstr. 7.

Barier Glaslad

für Stiefel und Schuhe besteht die Eigenschaft, den Schuhen den schönsten Glanz im tiefsten Schmutz zu geben und zeichnet sich durch außerordentliche Billigkeit aus, insofern das Badiren von ein Paar Schuhen kaum 2 Pfennige kostet. Preis à Glas 2 1/2 u. 4 Ngr., auch ausgenommen bill. bei

Hermann Koch,

Altmarkt Nr. 10

Billig, Billig, Billig.

Winter-

Handschuhe

bei Franz Striegler,

Badergasse Bazar.

Gesuche, Contracte: M n See 16 I.

Ein acht afrikanisches

Windspiel, kleinste und zierlichste Race, ist veränderungshalber billig zu verkaufen.

Rathbildenstraße 18. II. Linke.

Ein gute Bolzenbüchse

ist für 9 Thlr. zu verkaufen. Friedrichstraße 39 Partier.

Fournier = Ausverkauf.

Schiffstr. 33. II.

Gold

sofort auf Gold, Silber, Uhren, Bäder, Garbentische, Betten, Möbeln u. s. w. Palmstr. Nr. 20. 2. Etage.

Raffin. Rüöl,

à Pfund 45 Pf.,

Prima Petroleum, à Pfd. 40 Pf.,

Prima Photogen, à Pfd. 40 Pf.,

Prima Solaröl, à Pfd. 32 Pf.,

bei 10 Pfd. billiger, empfiehlt

Susan Fickert, gr. Brädergasse 33.

In jeder Qualität empfiehlt sich

Milzan Berge, Sporen, 18

Palmweige,

Jägerpalmweige, Bouquets, Kränze, Schenke und billig: Bayreutherstraße 12

C. Krutzsch,

Garbentischerei, Druckerei & Wascherei. Comptoir: Badergasse 20.

I. Anfang 4 Uhr. Restaurant II. Anf. 7 1/2 Uhr.

Königl. Belvedere

der Brühl'schen Terrasse.

Heute Zwei Extra-Concerte

Vom der Laade'schen Kapelle unter Direction des Herrn Musikdirector G. Franke und Auftreten des Trompetisten-Virtuosen Herrn Stadtbrompeter Friedrich Wagner.

I. Anf. 4 Uhr. Nachmittags-Concert. Programm: Entrée 3 Rgr. v. Orphée (Paganini), Marche v. G. Rossini, „Traumbilder“, Fantasie v. Vamboue (mit Cello-Solo), Walzer v. J. Strauß, Ouverture zu „Die Stumme“, v. Auber, Variationen für Trompete, comp. und v. Herrn Stadtbrompeter Fr. Wagner.

II. Anf. 7 1/2 Uhr. Abend-Concert. Programm: Entrée 3 Rgr. v. Anna Polona v. Donizetti, Concerto Vella v. Paganini, Trompetisten-Solo, vorgeht, vom Herrn Stadtbrompeter Fr. Wagner, „Romische Vesper“, Großes Polka v. Strauß, „Königliche Tänze“, v. Strauss, „Die Indulgenten“, v. Gungl.

III. Anf. 4 Uhr. II. Anf. 7 1/2 Uhr. Entrée 3 Rgr. Morgen 2 Concerte. I. Anf. 4 Uhr. Ohne Tabakrauch. Hr. Musikdirector G. Franke und Auftreten des Herrn Stadtbrompeter Friedrich Wagner. II. Anf. 7 1/2 Uhr. Rauchen gestattet. Hr. Capellmeister G. Runze.

IV. Anf. 4 Uhr. Oberer Saal. II. Anf. 7 1/2 Uhr. Sing-Spiel-Halle (Salon varié) Hr. Wohlbrück (früheres Mitglied des R. S. Hoftheaters) mit seinen Mitgliedern. Gastspiel der Sängerin Frau. Liebhardt und Abschieds-Auftreten des 12jährigen Violinisten F. Dechert.

Heute zwei Sing-Spiel-Concerte

I. Anf. 4 Uhr. Nachmittags-Sing-Spiel-Programm. Entrée 5 Rgr. v. Der Präsident des Gesangsvereins „Hulda“, komische Scene, Hr. Weber, „Die Schöne“, Solofach, Hr. Dechert, „Die Schöne“, Solofach, Hr. Dechert, „Die Schöne“, Solofach, Hr. Dechert.

II. Anf. 7 1/2 Uhr. Abend-Sing-Spiel-Programm. Entrée 5 Rgr. v. „Die Schöne“, komische Scene, Hr. Weber, „Die Schöne“, Solofach, Hr. Dechert, „Die Schöne“, Solofach, Hr. Dechert.

Restauration Bergkeller.

Heute den 6. Januar:

Grosses Concert

vom Musikchor der Leib-Regade unter Leitung des Herrn Musikdirector Gustav Runze.

Anfang 4 Uhr Entrée 2 1/2 Rgr. Berger.

Schillerschlösschen.

Heute grosses Concert

von der Kapelle des Königl. Reg. 3. Garde Grenad.-Reg. Königin Elisabeth unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn G. Löwenthal.

Anfang 4 Uhr. Entrée 2 1/2 Rgr.

NB. Für Nichtsucher des Concertes sind die Zimmer nach der Elbe, sowie die Marquise im Garten geöffnet. Adolph Keil.

Heute Concert

vom Stadtmusikchor unter Direction des Herrn Stadtmusikdirector Erdmann Puffholdt.

Große Wirthschaft des Königl. großen Gartens. Braun's Hotel.

Anfang 4 Uhr. Entrée 2 1/2 Rgr. Anfang 7 Uhr. Entrée 2 1/2 Rgr.

Im neu erbauten Saal zu Pieschen

heute Sonntag den 6. Januar

große Christbescheerung,

um 12 Uhr Cotillon und Vertheilung der Geschenke vom Christbaum, wozu ergebenst eingeladen wird.



Vitt's Theater

im Gewandhaussaal. Täglich große Vorstellungen mit neuen Abwechselungen in Musik, Ballet, Vaudeville und französischen Spielen. Erstes Auftreten des berühmten und Preisbekämpfers Herrn Franz Wilhelm Wölsch, vulgo „Sachsefeld“, erster Gelehrter aller Zeiten. Billets zu folgenden Tagespreisen: numerierter Stuhl 12, 1. Platz 7, 2. Platz 4 Rgr. sind von Morgen 9 bis Abends 5 Uhr bei Herrn Friseur Krause, Kreuzstraße Nr. 9, zu haben. Kassenspreise wie gewöhnlich.

Rassenöffnung 6 Uhr. Anfang präcis 7 1/2 Uhr. Militairpersonen vom Feldwebel abwärts zahlen auf den 1. und 2. Platz die Hälfte. Alles Nähere besagen die Plakate an den Anschlagtafeln.

Scandalla.

Sonntag den 6. Januar

im Wantenfel'schen Branuhause (Friedrichstadt)

Concert

von Herrn Komiker Bänisch unter Mitwirkung der Gesellschaft à la Scandalla.

Anfang 6 Uhr.

Es labet ganz ergebenst ein H. Girschoff.

Scandalla.

Montag den 7. Januar

großes Concert in der Restauration Bellevue

unter Leitung Joseph Paltel's.

Anfang halb 8 Uhr Programm an der Cass.

Nach dem Concert BALLMUSIK.

Leipziger Koller.

Großes Trompeter-Concert,

ausgeführt von dem Brandenburger Dragoner-Regiment Nr. 2.

Entrée 2 1/2 Rgr. Anfang 7 Uhr.

Zur Deutschen Sängers-Gesellschaft, Schillerstrasse 18.

Heute humoristische Gesangs-Vorträge

in Costüm

von der Gesellschaft Heine & Zentner.

Scandalla.

Heute Sonntag großes Concert im Gasthose zu Hosterwitz.

Anfang halb 5 Uhr.

Nach dem Concert BALLMUSIK.

Joseph Paltel, Director.

Des jährlichen Besuchs wegen noch bis 10. Januar zu sehen die rühmlichst bekannte optisch-plastische

Welt-Ausstellung

mit 400 Glasstereoskopern in den Farben der Natur: Annenstrasse, neben dem „goldenen Ring“.

Göldne Aue.

Heute von 5-8 und morgen von 6-9 Uhr

Tanzverein.

Es labet ergebenst ein G. Müller.

Heute Tanzmusik in Kaitz

Gasthof zu Räcknitz. Heute Ballmusik

mit großer Lichterpolonaise.

Central-Halle.

Heute von 5-8 und morgen von 7-10 Uhr

Tanzverein.

Sächsischer Prinz in Strießen.

Gasthof zu Strehlen. Heute Sonntag Ballmusik.

Gasthof zu Blasewitz. Heute Tanzvergnügen.

Gasthof zu Blasewitz. Heute Tanzvergnügen.

Verlies

Geirathsgesuch.
Ein junger Mann von nicht unangenehmem Aussehen sucht, da er des Junggefellens Lebens überdrüssig, auf diesem nicht ganz ungewöhnlichen Wege eine Frau. Adressen der werthen Recitirenden bittet man: v. R. 1000 posto restante Dresden niederlegen zu wollen.

Brauterei.

Eine kleine Brauerei mit Schanz wird gegen 2000 Thlr. Anzahlung zu kaufen gesucht. Adressen A. B. 44 franco in der Expedition d. Blattes.

Güte und Capuzen werden nach

neuester Façon für 5 Rgr. geliefert, für 10 Rgr. umgearbeitet. Berggasse 7 im Buchgeschäft.

Eisenbahnwagen

und aus denselben gefertigte Träger liefert billigst Hermann Silberbrandt, Webergasse 14 und 15.

Eine Schanz- und Pfeifenwirthschaft

in der innern Altstadt sucht man sofort zu kaufen. Adressen P. A. in der Expedition dieses Blattes.

Habt Acht!

Nechte Andreasberger Canarienvogel (vier Gattungen) von reinstem Schlag, auch in der Nacht und bei Nacht singend (etwas für Kenner), sind hier angekommen. Josef Zuckerfandel, Schöffelgasse, Gasthaus, 3 Schwäne.

150—200 Thaler

werden gegen Wechsel und Verpfändung einer Lebenspolice von 1000 Thlr., welche schon mehrere Jahre gefeuert worden ist, sofort zu erborgen gesucht. Adressen werden unter

S. K. N. 200 im R. S. Adresscomptoir erbeten.

Bäckereigesuch.

Eine Bäckerei oder ein Haus, welches sich dazu eignet, wird von einem zahlungsfähigen Mann zu kaufen gesucht. Offerten, bezeichnet B. B. 100, beliebe man bis zum 8. d. M. in der Expedition dieses Blattes niederzuliegen. Unterhändler werden verboten.

Avis!

Kleinere Capitalien von 50, 100, 150 Thlr. etc. sind fortwährend zu haben; nicht selten aber auch größere Posten. Briefe nur franco.

Heinrich Staab, Theresienstraße 18 parterre. Schankwirthschafts-

Verkauf.

Eine Schankwirthschaft mit schönem Garten, eine Stunde von Dresden, wo die Fleischerei schwunghaft kann betrieben werden, auch sonst noch Nebenbranchen hat, ist Verhältnisse halber sofort zu verkaufen. Näheres Dresden, Fischhofplatz, Schneeberger Hof.

Zu geiziger Beachtung.

Eine Unteroffiziers-Wittwe, welche für vier noch unerozogene Kinder zu sorgen hat, bittet dringend um Beschäftigung im Weisnähen, Ausbessern und dergleichen weiblichen Arbeiten. Gütige Aufträge übernimmt S. Kutzberg, Jüdenhof 6 eine Treppe.

Eine Partie bedruckte

Düten und Säcke liegen billig zu verkaufen bei G. F. Pehold, Raimische Straße 21.

Wegen Mangel an Platz ist eine große Decima waage billig zu verkaufen und ein Pantheon.

Altenaasse 44 pfr.

Hierzu die billerische Sonntags-Beilage

Familiennachrichten u. Privatbesprechungen in der Beilage.

13

Vom vereinigten Wahlcomité des Volksvereins

und der in Gemeinschaft mit dem letztern wirkenden Vereine sind bekanntlich die Vertreter der beiden Dresdener Wahlbezirke im Reichstage des Norddeutschen Bundes Herr Prof. Dr. Wigard (für Neustadt) und Herr Schulamtsrath Robert Kubfel (für Altstadt) in Vorschlag gebracht worden.

Aus den in der Öffentlichkeit mehrfach erörterten Gründen hat indeß das Comité der gestrigen Vereins Versammlung einen Beschluß der Aufforderung zu empfehlen gehabt, und wird, nach erlangter Billigung, nunmehr definitiv

Herr Professor Dr. Wigard für Altstadt-Dresden

zur Wahl empfohlen, hinsichtlich des Vorschlags für Neustadt aber wegen der Konkurrenz desselben mit der Aufforderung für den Wahlbezirk Dippoldswalde weitere Bekanntmachung vorbehalten.

Dresden, den 5. Januar 1867.

Fortgesetzter Ausverkauf

der vom vorigen Jahre übrig gebliebenen Stoffe, bestehend mehrentheils in seinen Tuchen, Buckskins und Perengardeirobe-Artikeln, als engl. Watse, Reisedecken, Kleidermäntel, franz. Cravates, Schlipse, Westen, Hosen, Taschentücher etc. Adolph Steffen, Ch. H. Grossmann's Filialgeschäft. Wilsdrufferstraße Nr. 411, Eingang im D. ergoßchen erste Thüre rechts, 1 Treppe hoch.

Das Geschäftlocal ist zu vermieten, auch sind zwei gußeiserne Bäd. I. erstehen zu verkaufen.

Mit dem Weinverkauf

der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft wird noch fortgesetzt.

Dresden, den 5. Januar 1867.

Die Direction.
Nippold.

Tuchschube mit Tuchsoblen

große Auswahl: Altmarkt Nr. 6 Ecke der Schöffergasse Nr. 6 und Bornegasse Nr. 5. Boldt

Den gehobten Herrschaften und Bewohnern des Johannisplatzes und Umgegend empfehle: gebackene Tafelbutter, wohlschmeckende Sahne, Auswahl von Käsen, delicates Soufflé, süßen Pfannkuchen, schöne rote Preiselbeere, marinierte Cervise mit Früchten, Mehl aus der Schweiz zu Blauen, süße Eier, gutes Brod, alle nöthige Gemüse, täglich frische Sahne, Milch und Frühlisch.

Freundliche Bedienung, billige Preise.

Productengesehaft Johannisplatz Nr. 13.

Dr. med. Jacobi,

früher Assistenzarzt an der chirurgischen Klinik in Leipzig und Civilarzt in der Königl. Sächs. Armee, practischer Arzt, Wundarzt und Dacateur. Neustadt, Casernenstraße Nr. 16, 3 Treppen. Sprechst. : früh 10 bis 9 Uhr, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr.

Bekanntmachung.

Allen den edlen Gebern, welche das unterzeichnete Comité bei Ausschmückung der Haupt-Allee so bereitwillig unterstützt, sagen wir hiermit unseren herzlichsten und tiefgefühltesten Dank.

Wir waren in der günstigen Lage, einen Ueberschuß von 10 Thalern zu erzielen, welchen wir durch gütliche Vermittlung eines hohen Königsministers am 2. Januar u. s. zur Vertheilung an fünf in diesem Jahre erwerbsunfähig gewordene Soldaten (geborene Dresdener) dem Königl. Sächs. Armeekorps-Commando übergeben haben.

Dresden, den 5. Januar 1867.

Das zur Ausschmückung der Haupt-Allee zu samm. Dretreue Comité.

Dem Verdienste seine Kronen!

Vom Jugehd auf litt ich an Ausfällen der Haare und dieses wurde mit der Zeit immer schlimmer, so daß beinahe völlige Kahlköpfigkeit eintrat. Alle öfentlich angepriesenen Mittel wurden versucht, sie kosteten schmerzliches Geld, aber brachten keine Haare. Zufällig erfuhr ich, daß Herr Julius Eberich in Pöbau in Sachen eine Methode erfunden habe, ohne Anwendung medicinischer Mittel, lediglich durch rationelle Pflege der Kopfhaut den Haarwuchs wieder hervorzubringen. Ich emischloß mich zu diesem letzten Versuche und stellte mich Herrn Eberich persönlich vor. Derselbe sicherte mir den Besitz des Haars bis binnen 8 Monaten zu, verlangte erst nach wirklichem Erfolge eine Vergütung für seine Bemühungen und garantierte für Sicherheit jeder Methode, welche sich auch an mir in Wahrheit bewährt hat. Ich bringe daher Herrn Eberich hiermit öffentlich meinen warmen Dank und empfehle ihn allen Tenen, welche über Haarmangel oder Ausfall der Haare zu klagen haben. — Ueber die Wahrheit des Obigen habe ich Herrn Eberich ein Zeugnis aufgestellt, welches derselbe jedem Anfragenden vorzulegen ermächtigt ist.

S. M.

Geld sofort in jeder Betragshöhe auf alle gute Visa. 13, II. große Schießgasse 13, II.

21/11/67.

Die Lehranstalt für erwachsene Töchter zur Ausbildung für den kaufmännischen Geschäft- und Gewerbebetrieb zu Leipzig

(etwa 17. Friedrichstraße) empfiehlt ihre zu Ostern 1867 mit dem Zugzuge der Reise abgehenden Schülerinnen

Geehrte Anstalten werden ersucht, ihre Bedingungen, unter welchen ein Engagement erfolgen kann, dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich mitzutheilen.

Gustav Wagner, Director.

Hierdurch bitte ich die von Kenntnis zu nehmen, daß ich nach meinem Austritt aus dem Staatsdienst heute an die advocatorische Praxis hier betreibe.

Adv. Hugo von Schütz,

Waisenhausstraße Nr. 8 II.

Deutsche Allgemeine Zeitung.

Die Buchhandlung von C. H. Ernst an Ende in Dresden, Seestraße 13 nimmt Inscrat für die Deutsche Allgemeine Zeitung an und beläßt sie kostenfrei nach Leipzig. Auch best. at sie Aufträge auf Abonnements (vierteljährlich 2 Thlr.) und liefert Probenummern der Deutschen Allgemeinen Zeitung gratis.

Beachtungsworth!

Ein neuer Beweis für die Güte des Daubitz-Liqueurs. *)

dessen Gebrauch gerade in der gegenwärtigen Zeit allen Haushaltungen zu empfehlen ist. In nachstehendem Schreiben, welches dem Apotheker H. F. Daubitz, Berlin, Charlottenstraße 19, zugeht, findet das oben Gesagte seine Bestätigung.

Geehrt Herr Daubitz!

Ich litt seit längerer Zeit an hartnäckigen Hämorrhoidalbeschwerden und bin von denselben seit dem Gebrauch des Daubitz Liqueurs befreit. Ich bezeuge denselben nunmehr nicht nur gegen das Leid, sondern verweide ihn auch gegen kleinere Beschwerden als stets anhaltendes Harndittel, als welches er sich — wählig genossen — selbst in der Cholera bei mir bewährt hat.

Camp (Kreis Anklam), den 22. Sept. 1866. grz. Treetz.

- *) Der Liqueur ist zu haben in den bekannten Niederlagen.
- K. S. Vanse, Frauenstraße 9 in Dresden.
- Jul. Linke, Freiburgerplatz 28 in Dresden.
- W. A. Wiestsch, Hauptstr. 16 in Dresden.
- Frd. Schlegel in Pirna.
- C. W. Künzelmann in Dippoldswalde.
- C. Hänsche in Radeberg.
- Carl Köppler in Schandau.
- F. G. Vargold in Stolpen.
- Prop. Fritsche in Freiberg.
- Fert. Angermann in Königstein.

Bekanntmachung

des Spar- und Vorschuß-Vereins zu Dresden.

Wegen Zinsenberechnung wird in unserer Kasse (Casse für Einlagen) von heute bis zum 15. d. M. Nachmittags nicht expedirt.

Dresden, 2. Januar 1867. Spar- und Vorschuß-Verein zu Dresden. Dettel.

Für Fußleidende bin ich täglich von Mittag 1 bis 7 Uhr Abends in meiner Wohnung anwesend. Die Grimme'schen Plaster aus Berlin sind jederzeit bei mir zu haben.

Charlotte Manfroni,

Hilberaugenoperateurin, Schöffergasse 2.

Tannin-Balsam-Seife,

an von den Autoritäten der Medicin approbirtes Universal-Gesundheits- und Schönheitsmittel zur Erlangung einer gesunden, schönen, weißen und weichen Haut. Derselbe haben Lager und empfehlen à Stück 5 Ngr. Arthur Adolphi, Pragerstr. 12.

- H. S. Müse Nachfolger. Feder Schoppe, Körnerstr. 14.
- Lode's Commissionscomptoir. Julius Garbe, Naugnerstraße.
- G. L. Zellner, Landhausstr. 1. Wilh. Spereo, Alaunstraße 21.
- W. Krieger & Beh. Marienstr. 94. In Pöbau in die Apotheke.

Auction.

Auf dem Gute Nr. 25 in Quobrn bei Dresden sollen Donnerstag den 10. Januar d. J. von Vormittags 10 Uhr an nachstehende Gegenstände durch den Herrn Director an die Meistbieten gegen baare Bezahlung versteigert werden:

4 gute Pferde, 1 tragende Kühe, 4 Schafe, Esel, Röß, Ernte- und Dreiwagen, Pflüge, Eisen, Rummel und Aufhängeschne ein Metzger, eine Leinwandmaschine mit Wasser, eine Leinwandmaschine, eine 18cm Kochmaschine mit eisener Pfanne, eine neue Kacklupen mehrere Gebett Betten, eine Waschanlage, Haus- und Küchengeräth, noch diverse Mobilien, einige Schränke, Kisten und Kisten, Schränke, Tische, Stühle, Strickstuhl und Säge. Auskünfte werden höflich ertheilt.

Pomade Tannique Rosée

(Gerbestoff-Pomade) 1/2 Pfund

Filliol & Andoque in Paris,

für die Wiederherzeugung der ursprünglichen Farbe der weißen Haare, ohne Beistand der Färbung, empfiehlt unter Garantie der Echtheit

Heinrich Beders, Colleur, Rathhaus (Schöffergasse)

Theater-Perücken

(für Gesellschaftstheater) jeder Art, für Herren und Damen, Locken, Schnurr, Backen u. Vollbärte zum Verkauf u. Verleihen empfiehlt

Heinrich Beders, Colleur, Rathhaus, Schöffergasse, früher:

Louis Köhler, Königl. Hoftheater-Friseur

Betragene Herrenkleider

werden stets gekauft, sowie als Zahlung gegen neue mit angenommen, welche auf Verlangen nach Maß gefertigt werden

Große Schießgasse 7, 3. Stock.

Stimme Clavaturen u. Fünftfinger-Übungen empfiehlt die Pianoforte-Handlung von

C. W. Otto.

Pragerstraße Nr. 38.

Ein pünktlich zahlender Beamter sucht auf monatliche Abzahlung 400 Thaler auf Wechsel und Sicherstellung einer Lebenspolice von 2000 Thaler.

Gefällige Adressen erbittet man unter der Chiffre B. B. 33 poste restante Dresden.

Ein sehr günstig gelegenes Haus und großes Gartengrundstück zu verschiedenen Gewerbebetrieben (Bauhandwerk, Fleischer etc.) geeignet, auf dem membrirbar, ist sehr billig und vortheilhaft zu verkaufen. Näheres Kaiserstr. 5 vor d. Blauenischen Schl.

Umsätze selbst wenn solche noch so massenhaft vorhanden sind, sofort spurlos zu vertilgen, offerire ich meine giftfreien Präparate in Schachteln zum Preise von 15 Ngr., welche den in dieser Beziehung so oft and herb getriebenen Pflanzern sehr nützlich "für immer" ein gewisses Ziel setzen.

Am Sonntag,

Arkanist u. Chemiker in Bachschmeide: NB. Alleiniges Depot für Dresden und Umgegend bei Herrn

H. Blumenstengel,

Galeriesstraße 17. Briefe werden franco erbeten.

Haus- und Geschäfts-Verkauf.

In einer vortheilhaften Gegend bei Dresden ist ein Haus u. Gartengrundstück, worin seit mehreren Jahren Material, Spirituosen u. Salzwasserwaaren-Handlung schon längt betrieben worden, zu verkaufen. Die Uebergabe kann jeder Zeit erfolgen, da der jetzige Besizer Theilhaber an einem Fabrikgeschäft ist. Briefe erlitte mir franco unter L. P. 30. poste rest. D. P. 30. D. Dresden.

Geld

auf Pfändung und Baarum Bodengasse 29, 37

